

DIE BEGRIFFE GELD UND KAPITAL

Mehmet ÖZKAN

M.Ü. İ.İ.B.F. İşletme Bölümü, Doçent, Dr.

Özet: Günümüzde işletme yazınında karşılaşılan en önemli sorunların başında para ve sermaye kavramları yer almakta gerek işletme ekonomisi gerekse genel ekonomi açısından bu kavramların tam tanımı yapılamamaktadır. Bu incelemede bu kavramların gerçek anlamlarının ne olduğu ve ne şekilde kullanılmaları gerektiği irdelenmiştir.

In unserem taeglichen Leben, besonders im Handesleben, benutzen wir immer wieder zwel sehr wichtige Begriffe:

Geld und Kapital.

Wenn Personen Probleme haben, sprechen sie im allgemeinen: " Mein Geld reicht nicht: ich kann mein Kapital nicht gegen Inflation schützen : ich habe Geldprobleme ". Oder sie sagen: " Ach! Hatte ich etwas Geld. So viel Geld braucht dieses Geschaeft verwirklichen kann. Ach, eigentlich weiss ich, was ich machen will, aber ich habe doch kein Geld. "

Wir sehen, dass man diese beiden Begriffe oft synonym oder untereinander ausgetauscht benutzt: Dabei sind diese beiden Begriffe voneinander verschieden und haben verschiedene Funktionen.

Wenn jemand im taeglichen Leben vom Kapital spricht, versteht man meistens das Geld. Die Personen haben etwas mit ihren eigenen Ersparnissen realisiert, oder sie haben dritten Personen Kredit gegeben oder von jemanden genommen. Hier wird der Begriffe Geld anstelle den Begriff Kapital benutzt. Der Begriff bedeutet hier als ein Mittel zum Einkaufen [1].

In der ökonomischen Wissenschaft ist das Kapital ein spaeter erzeugtes Mittel zur Produktion von Fabrikaten [1], wie zum

Beispiel Maschinen, Gebauden, Autobahnen, Werkzeugen, Garagen usw. Auf der anderen Seite ist Produktion das Verbrauchen von Produktionsfaktoren zum Nutzen.

Die Produktionsfaktoren sind:

- Natürliche Quellen (Erde, Meer, Seen, Natur usw.)

- Arbeitslohn (jede Art von physikalischer und mentaller Menschenarbeit)

- Kapital (durch Menschen vollbrachte produktive Grundbestaende)

- Unternehmer (derjenige, der die drei anderen Produktionsgrundbestande organisiert) [2].

Aber dabei darf man etwas nicht übersehen. Besonders die Begriffe Kapital und Arbeitslohn werden falsch benutzt. Unter dem Begriff " Kapital " darf man nicht Geld oder ein Mittel zum Erzeugen von Fabrikaten und Dienst verstehen sondern den menschlichen Erschaffungsgeist. Erschaffen ist ein Begriff mit zwei Bedeutungen.

Die erste Bedeutung ist, aus nichts etwas erschaffen oder unbekante Dinge hervorbringen: anders gesagt, Dinge, von denen noch nichts bekannt war, ans Tageslicht zu bringen und nützlich zu verwerten (zum Beispiel Entdeckungen und Erfindungen erzeugen die technologie und diese wird bei der Produktion benutzt).

Die zweite ist, etwas nützliches machen.

Die Kraft für beide ist die Erschaffungskraft. Und das ist das wirkliche Kapital. Es geht mit der menschlichen Intelligenz und mit der menschlichen Geschicklichkeit einher.

Wenn Arbeitslohn und Kapital als wichtigste Begriffe in der Ökonomie benutzt werden, ist meistens die menschliche Erschaffungskraft nicht gemeint oder sie ist in verschiedenen technischen Begriffen versteckt.

Dabei ist das echte Kapital die menschliche Erschaffungskraft, Intelligenz und Geschicklichkeit, die anderen Faktoren sind nur Mittel zum Zweck. Denn wie in der Welt so auch im Universum ist der Mensch Herrscher über alles, alles dient seinem Nutzen. Wenn wir die menschliche Geschichte untersuchen, können wir das offen sehen: Bereits die ersten Menschen und alle späteren Generationen benutzten die Natur, wenn sie Bedürfnisse hatten. Zum Beispiel, wenn sie Hunger hatten, nahmen sie von Pflanzen Früchte und Gemüse, Wurzeln, Blätter, manchmal auch Fasern und Schalen. Später merkten sie, da man Fische und Jagdtiere essen konnte. Aus diesen Bedürfnissen entstand dann die Tierzucht.

Gegen Kälte und Wärme, Regen und Schnee haben sie zuerst pflanzliche Fasern benutzt. Dann haben sie Höhlen, Erde und Steine für ihre Unterkünfte benutzt. Das Kapital für diese Bedürfnisse war kein Geld. Was war ihr Kapital? Ihre ureigene Geschicklichkeit, Intelligenz und Erschaffungskraft.

Was hat sich bis heute geändert? Eigentlich hat sich heute auch nichts geändert. Wenn die menschliche Erschaffungskraft und der Arbeitslohn verknüpft werden, entstehen menschliche Werke. Heutzutage ist die Verknüpfung von Erschaffungskraft und Arbeitslohn leichter geworden. Dadurch werden die technologischen Entwicklungen immer schneller.

Da sich nichts geändert hat, werden die Sinne durcheinandergebracht (Begriffsschaos und Begriffsbombardierung).

Heute kann ohne die menschliche Erschaffungskraft nichts vollbracht werden. Manche Menschen haben Geld, Eigentum, Grundbesitz und können überhaupt nichts vollbringen; andere haben überhaupt nichts und können vieles machen. Ist dies nicht ein grosser Widerspruch?

Wie man sieht, ist Kapital nicht Geld oder Eigentum; dieses sind nur Mittel, um menschliche Intelligenz und Geschicklichkeit noch leichter in Tätigkeit zu bringen.

Geld ist bereite Kaufkraft und hat drei Funktionen:

- Die Kaufmittelfunktion (Austauschmittel).
- ein Mittel zum Messen des Wertes,
- ein Mass zur Sparsamkeit [2],

Diese Funktionen des Geldes haben nichts mit der Erschaffungskraft zu tun. Nur zum Aedern, Wertemessen und Einsparen der Erschaffungskraft kann es benutzt werden. Gleichzeitig kann es das Fördern und Ausbauen der menschlichen Erschaffungskraft in verschiedenen Umgebungen helfen.

Also ist Kapital weder Geld noch vom Menschen erschaffener Produktionsgrundstoff. In Wirklichkeit ist Kapital eine Verknüpfung aus Erschaffungskraft und Arbeitslohn. Dieses wurde durch die Worte von ATATÜRK in Freiheitskrieg "Das Vermögen, das du brauchst ist in deinem edlen Blut vorhanden" noch einmal klargestellt.

Somit hat jeder Mensch ein Kapital. Doch ob er dieses Kapital erkennt und benutzt, steht in seinem eigenen Ermessen und Willen. Ausserdem hat nicht jeder Mensch bei seiner Erzeugung die gleiche und gerechte Kraft wie der andere. Und ausserdem gibt es einen

Unterschied zwischen den Bedürfnissen und
Eigenheiten des Menschen.

Anmerkungen

- [1] **Wirtschaftszyklopadie.** Band III, Paymaş Verlag,
İstanbul 1984, s.1157,1350.
- [2] Özkan. M. "Mit Inflation Zusammen"
Gleichgewichtszeitschrift Maerz 1992. Ausgabe 16, s.10.